

EVANGELISCH

NACHRICHTEN AUS DEM KIRCHENKREIS MERSEBURG

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Ps 139,14



Was möchten Sie den Menschen, mit denen Sie in der Region gelebt und gearbeitet haben, noch sagen?

Ich habe in zwei Regionen und mit 25% in der Grundschule in Querfurt und in Schmon gearbeitet. Zu 50% in der Region 1, im Kirchspiel Querfurt und zu 25% in der Region zwei, im Kirchspiel Bad Lauchstädt. Beide Bereiche sind sehr unterschiedlich. Sie eint jedoch, dass die Kinder und Jugendlichen mit großer Begeisterung an den verschiedenen Angeboten teilgenommen haben. Diese Begeisterung sollte weiter unterstützt werden. Gerade an der Arbeit mit Menschen sollten wir vor Ort so wenig wie möglich sparen. Wir sollten unseren Glauben als Christ*innen und als Kirche gern an die weitergeben, die zu uns kommen.

Manchmal sollten wir uns deshalb auch weniger oder lösungsorientierter mit Bau- und Finanzfragen beschäftigen und nicht das wesentliche aus dem Blick verlieren.



Wohin führt Sie zukünftig Ihr beruflicher Weg?

Letztes Jahr habe ich mein zweites Studium begonnen. Ich entschloss mich nebenberuflich Englisch- und Religion auf Gymnasiallehreramt zu studieren. Der Stellenwechsel war keineswegs geplant. Von der Adam-Olearius-Schule in Aschersleben bekam ich ein Stellenan-

gebot. Nach langen Überlegungen entschied ich mich die Stelle als Englisch- und Religionslehrer anzunehmen.

Was werden Sie vermissen?

Am meisten werde ich meine sieben Gruppen vermissen. Die Fahrten und Übernachtungen werden mir wohl in der Schule am meisten fehlen. Ob es nun das Pfarrhaus im Nachbarort, das Ferienlager in Ahlsdorf oder das Hostel in Rom waren. Diese Fahrten waren mir in meiner Arbeit immer besonders wichtig. Hier gab es nicht nur punktuelle Begegnungen, sondern wir lebten mehrere Tage miteinander zusammen, führten intensive Gespräche über Gott und die Welt und lernten einander ganz neu kennen. Es entstanden neue Freundschaften und alle freuten sich auf das nächste Mal.

Ich bedauere es sehr, dass durch die Coronakrise so lange keine Gruppentreffen stattfinden konnten. Vieles, was geplant war, musste ausfallen. Ich konnte mich von meinen Gruppen nicht verabschieden, das schmerzt und macht den Abschied doppelt schwer, deshalb hoffe ich, dass wir uns alle am 23.8.2020 um 14 Uhr zu meiner Verabschiedung in Querfurt noch einmal wiedersehen.

STELLENAUSSCHREIBUNGEN!!!

Die Ev. Kirchengemeinde Zeitz als Träger des Hortes der Ev. Grundschule Zeitz besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines Hortleiters und staatlich anerkannten Erziehers (jeweils 75 %, 30 Wochenstunden).

Näheres unter www.kk-mer.de/kontakt-und-service/stellenausschreibung

مكعم مالسلا

FRIEDE SEI MIT IHNEN, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mein Name ist Helena Lindner, ich komme aus Schafstätt und studiere momentan evangelische Theologie im dritten Semester in Leipzig. Vor gut eineinhalb Jahren endete mein Freiwilligendienst in Bethlehem / Palästina als Musikschullehrerin und Ensembleleiterin für Blechblasinstrumente. Getragen und begleitet wurde ich das Jahr durch das Berliner Missionswerk und den Verein »Brass for Peace«. Letzterer gründete sich vor circa 12 Jahren in Deutschland und möchte seitdem Menschen und gerade auch BläserInnen für die komplexe Situation im Heiligen Land sensibilisieren und zudem auch einen musikalischen Austausch anregen.

Als Basis dafür wurde eine musikalische Arbeit in und um Bethlehem in drei



lutherischen Schulen aufgebaut, in welchen wir als Volontäre ein Jahr lang, bis unsere Nachfolger kommen, Kinder und junge Erwachsene auf einem Blechblasinstrument ausbilden und gemeinsam zum Lob Gottes musizieren. Mittlerweile beschäftigt unser Verein 60-70 Kinder in drei verschiedenen Ensembles unterschiedlichen Niveaus vor Ort, wobei die Ältesten schon seit fast zehn Jahre treue Mitglieder sind und ein sehr gutes musikalisches Niveau erreicht haben.

Durch die Musik erweitern die Kinder und jungen Erwachsenen nicht nur ihre sozialen Kompetenzen innerhalb des Ensembles, sondern lernen auch ihre eigenen Emotionen über die Musik besser zu artikulieren. Neben den obligatorischen Auftritten an Weihnachten und Ostern begleiten wir mit unseren SchülerInnen die Abiturfeiern und Projektstage der einzelnen Schulen und kooperieren für größere Konzerte und Gottesdienste auch mit der in der Jerusalemer Altstadt liegenden Erlöserkirche.

Als Lehrerin und Ensembleleiterin sind wir zudem für die zusätzliche Organisation zuständig, die sich mit Transport, Konzert- und Gottesdienstplanung und Instrumenten/Finanzen beschäftigt, doch das Herzstück unserer Arbeit sind die Menschen, mit welchen wir zusammenarbeiten und musizieren dürfen.

Ich blicke sehr dankbar auf dieses Jahr und die gesammelten Erfahrungen zurück und hoffe natürlich, dass das Projekt sich so gut weiterentwickelt wie in den letzten Jahren. Deswegen freut es mich Sie auf unser Projekt aufmerksam machen zu dürfen, denn als Vereinsmitglied liegt es mir natürlich am Herzen, dass unser Verein, welcher nur auf Spenden basiert, sich gut weiterentwickelt und für die Kinder und jungen Erwachsenen ein kleines bisschen Frieden in ihrem doch oft so unruhigen und unsteten Alltag durch die musikalische Arbeit weiterbestehen kann.

Bei mehr Interesse oder für genauere Informationen besuchen Sie gern unsere Website: www.brass-for-peace.de Oder senden Sie mir eine E-Mail an: helena.lindner@brass-for-peace.de

إنا لله وإلى الله، yallah bye!

Helena Lindner

Vorgestellt

Karl-Heinz: Was guggst'n so bedröbbelt, Isolde?

Isolde: Ach, ich hab's halt nich so mit'm Abschiednehm'.

Karl-Heinz: Nu komm, jib dir'n Ruck.

Isolde: Ich bin nun mal nich der Typ, der sich zum Abschied hinstellt un saacht: Macht doch euern Dreck allene.

Karl-Heinz: Nee, biste nich! Kennste eijentlich das Jejenteil von Abschied?

Isolde: Willkommen?

Karl-Heinz: Nee, Anschiet!

Isolde: Haha. Andererseits heestes ja och, wenn's am Scheensten is, sollte mer jeh'n.

Karl-Heinz: Doch das Känguru saacht, man solle liewer dahin jeh'n, wo's am Scheensten is.

Isolde: Un wo wäre das?

Karl-Heinz: Das saach ich nich, sonst rammeln se da alle hin.

Isolde: Dann wär's da nich mehr scheen.

Karl-Heinz: Was jedoch scheen wäre, wenn sich zum Abschied eh Kreis schließen täte.

Isolde: Wie meenst'n das, Heinzilein?

Karl-Heinz: Na, wie hat'n das damals hier alles anjefang'?

Isolde: Also ich saachte so sinnjemäß: Gugge ma Heinzilein, das Jemeindeblättchen is jetzt bunt.

Karl-Heinz: Un das soll's och bleim...

Karl-Heinz und Isolde: ...wenn mir zwee beede jetzt TSCHÜSS saachen.

IMPRESSUM

Evangelischer Kirchenkreis Merseburg
Domstraße 6, 06217 Merseburg

Redaktion: Redaktionskreis EVANGELISCH

Leitung: Manja Karl

Foto Cover: InstagramFOTOGRAFIN auf Pixabay

Ausgabe: Nr. 125 | 2020

REDE UND ANTWORT LEBEN

»Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele« (Ps 139,14). Wie stellen Sie sich die Psalmbeterin, den Psalmbeter vor? Wer sagt von sich, dass sie*er wunderbar gemacht ist? Narzissten? Junge Menschen, die noch viel Energie und wenige Narben haben? Ist dies ein Psalm für Menschen mit dem »richtigen« Schulzeugnis, mit der »richtigen« Hautfarbe und der »richtigen« Chromosomenzahl?

Das steht da nicht. Auch wenn der Psalm David zugeschrieben ist – es ist ein Psalm für alle Menschen. Gott sagt Ja zu jedem Menschen. Wir wurden nicht ins Leben geworfen; wir kamen in eine vorbereitete, geschaffene Welt, in der der Schöpfer anwesend und lebendig bleibt. Der ganze Psalm bezeugt ein Leben im Angesicht Gottes und im Dialog mit ihm: »Du weißt, ob ich sitze oder stehe, du verstehst meine Gedanken von fern.« (Vers 1) Dass Gott jeden Menschen kennt und sieht, meint keine Drohung, sondern meint angesprochen sein, meint Rede und Antwort; das ganze Leben wird in Psalm 139 als Antwort auf dieses große, erste und immer wieder neue Ja Gottes beschrieben.

Wer sich so geschaffen und geliebt weiß, der erkennt dies auch in anderen: Menschen, Tieren, Bergen und Pflanzen: »Wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele!«

Wie stellen Sie sich die Psalmbeterin, den Psalmbeter vor? Ich stelle sie mir so ähnlich vor wie Sie – und mich.

Angedacht

Lydia Schubert, Fachreferentin für die Arbeit mit Ehrenamtlichen